



„Wozu ich mir einen Hund halte? Weil er meine Hosentabrik ankurbelt.“



würdigerweise behaupten die Hunde, wenn sie ganz unter sich sind und niemandes hören kann, dasselbe auch von den Menschen.)

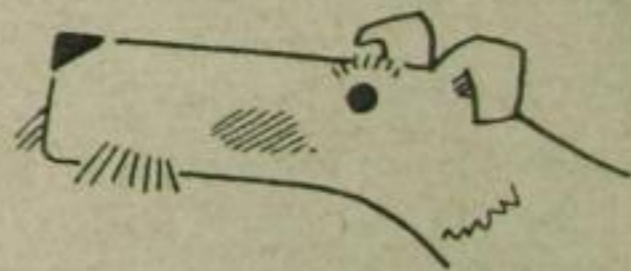
Wir sollten eines nie vergessen: Niemand sollte sich einen Hund anschaffen, der nicht begriffen hat, daß so ein Tier ein lebendiges Wesen ist, das Freude und Kummer auf seine Art genau so empfindet, wie ein zweibeiniges Lebewesen der Gattung Homo sapiens.

Es gab mal eine Zeit, in der die weiße Menschheit dem Hund nicht nur die Seele, sondern auch das körperliche Schmerzgefühl absprach. Über diese Borniertheit sind wir ja nun glücklich hinaus — — aber wie oft werden die Hunde falsch behandelt! Wenn Hunde erzählen könnten! Was käme zusammen an menschlichem Unverstand, an kindischer Liebkoserei (möchten Sie vielleicht den ganzen



Tag von Tante Julchen abgeknutscht werden?), von verprügelten Jugendjahren, von Kummer und Angst und Qual.

Hunde haben allen Grund, dem Menschengeschlecht mit einem gewissen Mißtrauen gegenüberzutreten, aber sie sind oft zu anständig, um das zu zeigen. Und mit einer



Großzügigkeit, die wir Menschen untereinander leicht vermissen lassen, übersehen sie die Fehler der vernunftbegabten Zweibeiner. Denn sie lieben den Menschen, der ihnen nahesteht, und sie sind ihm treu durch dick und dünn. Sie dienen dem Menschen und sind seine Freunde.

*

Und das dumme Wort „Du Hund!“ ist für jeden, der ein bißchen Gehirn im Kopf hat, keine Beleidigung. Wirklich nicht.